



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Jacob Burckhardt und die Karlsruher Galerie**

**Burckhardt, Jacob**

**Karlsruhe, 1941**

Vorläufige Zurückstellung der geplanten Arbeiten in der Galerie

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75332)

VORLÄUFIGE  
ZURÜCKSTELLUNG  
DER GEPLANTEN ARBEITEN IN  
DER GALERIE

*Da Burckhardt über die Galerie nichts weiter aus Karlsruhe hört, frägt er in einem nicht erhaltenen Billet bei Wagner an, ob in nächster Zeit mit seiner nochmaligen Inanspruchnahme zu rechnen sei, oder ob er über die Sommerferien ungehindert disponieren könne. Wagner antwortet umgehend.*

ERNST WAGNER AN JACOB BURCKHARDT

Karlsruhe Montag Abend [12. Juli 1880]  
11 Uhr.

Sehr verehrter Herr Profeffor!

Eben von Stuttgart heimkehrend, wo ich heute Nachmittag meinem am Sonntag verstorbenen Onkel dem Bildhauer Prof. Wagner die letzte Ehre erwies, und im Begriff, morgen früh nach Freiburg zu fahren, finde ich Ihr freundliches Billet, für das ich Ihnen bestens danke. Ich bin vollständig von der Richtigkeit Ihrer Ansicht durchdrungen, daß die Katalogangelegenheit zu sistieren, oder als sistiert zu betrachten ist, bis ein neuer Director ernannt sein wird, oder bis seitens des Großherzogs eine neue Willensäußerung kommt. Ich halte darum für ganz gerechtfertigt daß Sie, wie ich, dem entsprechend über Ihre Ferien disponieren.

Mit eiligem schönstem Gruß

In aufrichtiger Verehrung  
der Ihrig[e]  
E Wagner.

*Burckhardts Interesse an der veralteten und vernachlässigten Galerie war geweckt, sei es durch ihren reichen Bestand, sei es durch die Freundlichkeit des Großherzogs und die ihm gegenüber eingegangene Verpflichtung, die bis jetzt nur Vorschläge, aber keine greifbaren Ergebnisse im Gefolge hatte.*

Wahrscheinlich berichtete auch von Preen immer wieder über die Karlsruher Angelegenheiten und förderte dadurch, ohne sich einzumischen, die Teilnahme an den weiteren Plänen und Arbeiten. Leider fehlen uns diese Mitteilungen, die Burckhardt mit wenigen Ausnahmen aus den Jahren 1870/71 und 1892 selbst vernichtet hat. In seinen eigenen Briefen aber stellt er immer wieder die Frage nach dem neuen Direktor, der nicht nur nebenbei und ehrenamtlich tätig zu sein hätte, sondern für den Auf- und Ausbau der Galerie die Verantwortung übernehmen sollte.

JACOB BURCKHARDT AN FRIEDRICH V. PREEN

Basel, 2. August 1880

. . . . Seit durch Lessings Tod die Ernennung eines neuen Galerie-directors bevorsteht, glaube ich in Karlsruhe voraussichtlich nicht mehr nöthig zu sein und komme daher im Sommer nicht wieder, wie ich vorhatte. Gäbe es der Himmel, daß der Galerie, die es in so hohem Grade verdient, gründlich geholfen werde. . . .

JACOB BURCKHARDT AN FRIEDRICH V. PREEN

Basel, den 17. August 1880.

. . . . Daß jetzt die Galeriedirection lange Zeit unbefetzt bleiben wird, ließ sich eigentlich denken. Aber nun bleibt das Publicum vielleicht wieder zwei Sommer hindurch ohne allen und jeden Catalog. Habeant fibi. . . .

Inzwischen war die 2. Auflage vom Zeitalter Constantins erschienen, die dem Karlsruher Freunde von Preen gewidmet ist. Am 19. Juli 1880 gab Burckhardt seinem Verleger den Auftrag, das Buch mit einer besonderen Anschrift an Wagner zu schicken. Da nur sechs Freixemplare zur Verfügung standen, liegt darin eine betonte Anerkennung, die sich vermutlich auf die besprochene gemeinsame Katalogarbeit beziehen sollte. Die Sendung, die wohl an das Museum gerichtet war und während der Ferien eintraf, blieb dort liegen, sodaß sich Wagner erst nach der Rückkehr aus dem Urlaub bedanken konnte.

Karlsruhe, 13 Sept. 1880.

Sehr verehrter Herr Professor!

Von langem Aufenthalt in Berlin und schließlich noch auf Rügen heimgekehrt, bin ich in der vorigen Woche freundlich überrascht worden durch die Zufendung Ihres für ein neues Geschlecht von Lesern wieder erschienenen Buchs über Constantins Zeit. Freilich haben Sie mich damit halb beschämt, denn wir müssen es zugeben, daß Sie uns gegenüber immer der gebende Theil bleiben. Indessen haben Sie mir mit der freundlichen Aufmerksamkeit auch rechte Freude gemacht und Sie finden an mir, der ich in jenem Zeitalter mich ohnehin wieder bewegen muß, einen interessierten und herzlich dankbaren Leser.

In Berlin habe ich die erste Woche unter den Anthropologen zugebracht, die nach meinem Geschmack besser thäten, etwas mehr Fühlung mit den Historikern zu suchen und zu erhalten; später traf ich u. A. bei Dr. Dohme auch mit Jordan und Bode zusammen. Bei Dohme fand ich immer noch Luft zur Übernahme der Direction unserer Galerie; ich habe ihn unserem Oberhofmarschall zu weiterem Gebrauch bei Serenissimo genannt und gepriesen; ob es aber zu diesem Gebrauch, und dann zur Beachtung höchsten Orts überhaupt bis jetzt gekommen ist, weiß ich nicht. Gestern hörte ich zufällig, aber nicht aus sehr zuverlässiger Quelle, es seien Unterhandlungen mit Prof. Reber in München angeknüpft worden, der abgelehnt habe. Ich glaube immer, daß ein Mann wie Dohme uns recht gut anstehen würde. Die Clarke'schen Schätze sind an Förster in München zu ihm gutdünkender Veräußerung übergeben worden, er hat uns nun seinerseits Offerte auch zu Theilkäufen gemacht, indem er uns zu Angabe eines Preises veranlaßte. Ich habe darüber vor meiner Reise höchsten Orts berichtet, aber seither nichts mehr erfahren. Die Bronzen hätte ich sonst nicht ungerne gekauft.

Mit nochmaligem schönstem Dank und besten Wünschen für einen zuträglichen Herbst und Winter verbleibe ich

in aufrichtiger Verehrung

der Ihrige

E Wagner

Bafel, 3. Dezember 1880.

. . . Weiß man in Karlsruhe noch nicht, ob ein Galeriedirector ernannt wird? und wer? Wenn Sie irgend eine Kunde haben, so interessiert mich diese Frage höchlich. Ich habe einmal Etwas von Dohme läuten hören, weiß auch nicht ob ich Ihnen nicht im September hier davon gesprochen habe. Wo nicht, so kann ich Sie versichern, daß dieß einer der feinsten, angenehmsten Menschen ist die man finden kann und das ist auch bei einem Galeriedirector keine überflüssige Sache. . . .

*Über Verhandlungen mit Dohme, Reber oder anderen Kunsthistorikern fanden sich in den Akten keinerlei Hinweise.*

E I N

G E S C H E N K D E S G R O S S H E R Z O G S

*In Karlsruhe war man nicht ganz untätig gewesen. Seit dem Herbst arbeitete, zwar ohne besonderen Auftrag und ohne Stelle, der Kunstgelehrte Karl Koelitz an der Galerie. Vor allem aber hatte man sich entschlossen, 35 Hauptwerke der Sammlung in photographischen Reproduktionen herauszugeben. Die Anregung hierfür mag von Burckhardt ausgesprochen worden sein, mindestens aber hatten seine wiederholten Nachfragen nach Photographien den Gedanken an eine solche Veröffentlichung nahegelegt. Wie dem auch sei, für die Auswahl der Bilder war sein Gutachten maßgebend, und in der Anzeige, die Koelitz der Publikation am 12. Dezember 1880 in der Karlsruher Zeitung widmete, sind Bestimmungen und Formulierungen verwendet, die deutlich auf Burckhardts Äußerungen zurückgehen. Dieses für die Zeit typische Pracht- und Foliowerk, das übrigens ohne jeden Text erschien, erhielt Burckhardt als Geschenk des Großherzogs zum Weihnachtsfest 1880. Mit der Übersendung war der neue Präsident der Generalintendanz der Zivilliste Eugen von Regenauer beauftragt worden.*